

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahns) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratentheil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

**Premjum 25%**  
 DOM HANDLOWY  
**D. A. i G. Dementjewowi Sk-a**  
 Herbata, Kawa, Kakao,  
 Chińskie, Japońskie i t. p. przedmioty  
 oraz  
**MEBLE BAMBUSOWE**

Z powodu wielkiego potrzebowania naszej herbaty w Królestwie  
 Polskiem zostali my zmuszeni otworzyć się naszego domu han-  
 dlowego w **Warszawie**, gdzie, jak i w innych składach naszych,  
 będziemy takową sprzedawać detalicznie po cenach hurtowych; dla-  
 tego też każdy, kupując u nas herbatę albo kawę uzyskuje 25%  
 które wydaje się herbatę, kawę lub inni przedmiotami jako

**PREMIUM.**  
 Kantor i Skład w Odessie.  
 Komisionerzy:  
 w Jokohamie, Kobe (Japonja), w Chańkou i  
 Fudzou (Chiny), w Kolombo (Ceylon).

- SKŁADY:**
- |  |                     |
|--|---------------------|
| 1) Warszawa, ul. Marszałkowska,<br>dom Tow. Ubezpie. Rosja | 8) Ekaterynosław    |
| 2) Odessa.   | 9) Rostów nad Donem |
| 3) St. Petersburg  | 10) Nowoczerkask    |
| 4) Jalta   | 11) Charków         |
| 5) Niokolajew  | 12) Platigorsk      |
| 6) Cherson   | 13) Tyńlis          |
| 7) Elizawetgrad  | 14) Kijów           |
|  | 15) Ekaterynodar.   |

**UWAGA.** Każdy kupujący 1 funt herbaty za 2 ruble,  
 otrzymuje jako premjum ładną porcelanową herbatnicę.

**Prämie 25%**  
 Das Handelshaus  
**D. A. und G. Dementjew & Co.**  
**Thee, Kaffee, Cacao**  
 chinesische, japanische und d. gl. Gegenstände  
 — sowie —  
**Bambus-Möbel.**

Infolge der großen Nachfrage im Königreich Polen nach unserem  
 Thee, haben wir uns veranlaßt, eine Filiale unseres Handelshauses in  
**Warschau** zu eröffnen, wo wir, wie in allen unseren Niederlagen, den  
 Thee en détail zu engros-Preisen verkaufen. Jeder Käufer gewinnt somit  
 bei Ankauf von Thee oder Kaffee in unseren Niederlagen 25%, welche  
 in Thee, Kaffee oder anderen Gegenständen

**als Prämie**  
 verabreicht werden.  
**Comptoir und Niederlagen in Odessa.**  
 Commissionäre:  
 in Yokohama, Kobe (Japan), Hankau, und Fud-  
 schou (China) und in Colombo (Ceylon).

- Niederlagen:**
- |   |                   |
|---|-------------------|
| 1) in Warschau, Marszałkowska-Strasse<br>im Gebäude der Affecurati-Gesellschaft<br>„Wojfija | 8) Ekaterinoslaw  |
| 2) Odessa   | 9) Rostow a. Don  |
| 3) St. Petersburg   | 10) Nowoczerkask  |
| 4) Jalta  | 11) Charkow       |
| 5) Niokolajew   | 12) Platigorst    |
| 6) Cherson  | 13) Tyńlis        |
| 7) Elizawetgrad   | 14) Kijew         |
|   | 15) Ekaterinobad. |

**Anmerkung.** Beim Ankauf von 1 Pf. Thee für 2 Rubl.  
 erhält der Käufer als Prämie eine schöne Porcellan-Theebüchse.

**Lei-**  
 chte Sommeröcke v. Rbl. 3.50, Havlocks v. Rbl.  
 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,  
 Rockkostüme à 10.35, weiße Westen à 3 Rbl.,  
 einzelne Beinkleider von Rbl. 4 bis 8.  
**Schüler-Anzüge** für sämtliche Lehranstalten  
 von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—  
 bis 8.75, Knabenwaschansüge aus Prima-Lelien von  
 Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—  
 bis 6.50.  
 Umtausch jederzeit gestattet.  
 Für Maass-Bestellungen specielles feines Stofflager.  
**Herren und Knaben-Kleiderhaus**  
**Emil Schmechel,**  
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 98.

**Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium**  
 von  
**Dr. St. Serkowski**  
 Petrikauer Str. 120  
 Bestimmung der Härte des Wassers für technische  
 Zwecke, Untersuchung sämmtlicher Färberei-Beize,  
 und Drucker-Ärtikel, Bestimmung des Werthe-  
 und Analysen sämmtlicher Artikel für Getreide-  
 Brauereien, Untersuchungen von Artikeln der Fettkan-  
 dustrie (Fette, Garge, Säuren, Fälschilate), Wachs  
 und Cement, Bestimmungen der Heizwerthe von  
 Kohle, Torf etc.  
 Darstellung titrirten Lösungen.

**Dr. U. Goldblatt**  
 Augenarzt am  
**Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria**  
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich  
 von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von  
 11—1 und 4—6 Uhr.  
 Petrikauer-Strasse 17.

**Mein Comptoir**  
 befindet sich jetzt  
**Mikolajewska - Strasse 53**  
 im Hause des Herrn Richter, gegenüber dem neuen Stadtpark.  
**W. Hannemann.**

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß unser  
 Verkauflocal nach erfolgtem Umbau sich wieder:  
**Petrikauerstraße No. 44,**  
 befindet.  
 Hochachtungsvoll  
 Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.  
 Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

**R. Freisman, (Apothek M. Spoforny)**  
 empfiehlt:  
**KUR-KEFIR.**  
 Allerneuestes Nahrungs- und Kräftigungsmittel.  
 Telefon Nr. 190.

Das  
**JAROSLAWER MAGASIN**  
 befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19,  
 vis-a-vis Slinger.

**Die Conditorei von J. Szmagier**  
 Petrikauer-Strasse 28  
 empfiehlt dem geehrten Publikum ihre beiden Filialen und Milchgeschäfte in den Gärten: in der Ziegelfte.  
 neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereichs, wo saure und  
 süße Milch, Schmand, Kaffee, Thee, Chocolate, verschiedene Kuchen, Buttergebäck, Brod, Semmel, gebackte  
 Eier, Segeter, Eierspeisen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eislaffee, Eis etc. etc. vertrieben werden.  
 Im Garten des Commis-Bereichs finden jeden Di-nstag, Donnerstag und Sonnabend,  
 um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.  
 In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

**Warschauer chemische Wäscherei, Färberei**  
 und künstliche Stopferei  
**WŁADYSŁAWA PIETKI**  
 unter der Firma  
**„HELENA“**  
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111, Telefon Nr. 851.  
 Nehmmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardi-  
 nen, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von die. Stoffen zu ermäßigten  
 Preisen.  
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

**A. KANTOR,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,  
 empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten  
 Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren,  
 Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Sigaretten-Stuis, Trauringe etc. etc.  
 unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.



Amateure der vorzüglichen Papierrosen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Stiquetten, ersucht, ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

Corset-Fabrik

Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

Die Apothekerwaaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel. Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken Mäßige Preise.

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis Petersilge's Neubau.

Dr. S. Krakowski,

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, empfängt täglich von 9 1/2 - 11 Vormittags und 4-7 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse 123, Haus Wajdyslawski.

Zahn-Arzt

E. Lebedinska

Blombiren, künstliche Zähne. Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Strasse und Meyers-Passage.

Dr. A. Grosplik

Specialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten. Cegielnianskastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodniestr.) 8-11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumen, Blombiren kranker Zähne im zahnärztlichen Kabinett von

M. L. Aronsohn,

Petrikauer-Strasse Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNETRZNE i DZIECINNE.

Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Luby.

Dr. Leon Silberstein,

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr, Damen von 5-6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-6 N. Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Nervenarzt

Dr. B. Eliasberg

Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc. Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse Nr. 66

Zahnarzt G. Jochfed,

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warchiwker. Schabhafte Zähne werden gebohrt und plombirt. Künstliche Zähne ohne Gaumen. Arme unentgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski

wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gebrauder Schroeter, neben der Conditorei des Herrn Schmagier.

Dr. A. Sołowiejczyk

Specialarzt für Kinder- und Innere Krankheiten. Petrikauer-Strasse Nr. 115 1. Etage. Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

Kinderarzt Dr. A. Maszlanka Dzielna Nr. 3 (2. Etage) Empfangskunden bis 10 1/2, Vormittags und von 4-6 Nachmittags. Schutzpocken-Impfung.

Dr. med. Goldfarb Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Strasse Nr. 18 (Ecke Wulczanska Nr. 1), Haus Grobensti. Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Dr. Rontaler ist verreist.

Von der Hauptverwaltung der Russischen Gesellschaft des Rothten Kreuzes.

Die beunruhigenden Ereignisse in China legen dem russischen Rothten Kreuz die Verpflichtung auf, zur Erfüllung seiner Hauptaufgabe: der Pflege der verwundeten und kranken Krieger zu schreiten.

Die ersten zwei Feldlazarette des Rothten Kreuzes sind schon nach Port Arthur und Chabarowsk abgefertigt. Es wird Sorge getragen, dem Bestand des Rothten Kreuzes hervorragende ärztliche Kräfte zuzuführen, zahlreiche Abtheilungen Barmherziger Schwestern auszurüsten und in breitem Umfange alles für die Verwundeten und Kranken Erforderliche vorzubereiten.

Alle diese Vorbereitungen erfordern große Ausgaben, welche die vorhandenen Mittel übersteigen. Deshalb ruft die Hauptverwaltung der Gesellschaft des Rothten Kreuzes alle guten Menschen auf, theilzunehmen an dem Werke der Barmherzigkeit, hoffend, daß sie auf diesen Aufruf je nach ihren Mitteln mit Spenden zur Hilfe der Krieger antworten werden, welche ihr Blut vergießen und nach glänzender Pflichterfüllung darniederliegen.

Spenden an Geld und Sachen werden entgegengenommen in der Hauptverwaltung der Gesellschaft, St. Petersburg, Tschernomorska Nr. 9 und in allen Institutionen der Gesellschaft des Rothten Kreuzes im Reich.

F u l a n d.

St. Petersburg.

Das Rothte Kreuz hatte einen Plan für den Sanitätsdienst im fernem Osten ausgearbeitet. Dieser hat nun die Allerhöchste Billigung gefunden und soll zur Ausführung gelangen. Die Oberleitung hat eine Commission aus dem Haupt-Militärmedicinalinspektor A. A. Remmert, dem Haupt-Medicinalinspektor der Flotte B. S. Kudcin, M. M. Fedorow und Generalmajor N. R. Schwedow. Es werden Einrichtungen für ein Lazareth von 200 Betten getroffen. 25 Betten wurden am 1., weitere 25 am 2. Juli per Dampfer resp. per Bahn expedirt. Die Barmherzige Schwester-Gemeinschaften halten sich bereit, nach Bedarf Pflegegerinnen auf den Kriegsschauplatz zu entsenden etc.

Die Einrichtung einer besonderen Pharmaceutischen Abtheilung beim Medicinal-Departement auf denselben Grundlagen wie die bei demselben errichtete Veterinär-Abtheilung, ist den Meldungen der Blätter zufolge beim Ministerium des Innern angeregt worden. Der neuen Abtheilung sollen alle pharmaceutischen Institutionen und die pharmaceutischen Abtheilungen der Medicinal-Ämter unterstellt werden.

Grodno. Der Stand des Sommer- und Wintergetreides ist befriedigend. Die Heuernte

hat begonnen. Die Ernte wird durch Regen aufgehalten. Arbeiter sind genügend vorhanden.

Kasan. Das warme Wetter und häufige ergiebige Regengüsse mit Gewittern begünstigen den Wuchs des Getreides. Der Roggenstand ist überall ein befriedigender, auch das Sommerkorn sieht besser aus, als früher. Die Heuernte hat begonnen. Man erwartet eine mehr als mittlere Ernte. — In den Kreisen Ramadysch und Spassk ist der Getreidekäfer aufgetreten.

Tiflis. Am 2. (15.) Juli fand auf der Station der Transkaukasischen Bahn Michailowo, in Gegenwart des Gebietsschefs Fürsten Gollizyn, die feierliche Eröffnung der 214 Werst langen Petroleumleitung zwischen Batum und Michailowo statt. Der Berechnung nach können 60 Millionen Pud Petroleum jährlich die Leitung passieren.

Aus der russischen Presse.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Hos. Bp.“ meldet seinem Blatte, daß man in den leitenden Kreisen der türkischen Residenz über die traurigen Vorgänge in China außerordentlich erfreut sei.

Die osmanischen Politiker hegen die Hoffnung, die Unruhen im Lande des Bogdyhan würden die Aufmerksamkeit und die Kräfte der europäischen Mächte so sehr in Anspruch nehmen, daß die jetzt bestehende ständige europäische Kontrolle über die türkischen Angelegenheiten um die Hälfte geringer werden würden. Abdul Hamid II. erblickt in den chinesischen Ereignissen eine Belohnung, welche ihm Allah zu seinem 25-jährigen Regierungsjubiläum zu Theil werden läßt, das er am 16. August mit großem Pomp feiern will. Als hier die Nachricht eintraf, die Chinesen hätten die christliche Kolonie von anderthalbtausend Bewohnern niedergemetzelt, freuten sich alle Inassen des Yildiz-Kiosk, als ob es eine außerordentlich angenehme Kunde wäre, und der Scheich ul Islam, d. h. das Oberhaupt der ganzen muhamedischen Hierarchie, soll sogar dem Sultan gesagt haben, Allah verfluche die Christen, weil sie beständig die Muhamedaner bedrängen und sich der Verbreitung der muhamedanischen Ideen widersetzen. Es ist sogar so weit gekommen, daß die Mullahs in ihren an das Volk gerichteten Predigten die ostasiatischen Ereignisse erwähnen und ein Mullah sich zu folgenden Worten hinreißen ließ: „Allahs Geißel verjagt die Christen aus China, denn China ist dazu bestimmt, von Moslem in Asien und anderen muhamedanischen Ländern erleuchtet zu werden, nicht aber von Christen.“

Die türkischen Gewaltthaber, welche jegliche Fähigkeiten verloren haben, die Kräftigung des von ihnen erschütterten Reiches auf wahre Weise zu fördern, gehen in ihrer politischen Verblendung so weit, daß sie sogar derartige Dinge, wie sie jetzt in China vor sich gehen, für eine ernste Chance in ihrer auswärtigen Politik halten.“

Die Freisprechung Sawwa Mamontows hat den Beifall unserer Presse, weniger günstig lautet aber das Urtheil über die Zustände, welche durch die Gerichtsverhandlungen enthüllt worden sind. So schreibt N. Tschow in der „Hos. Bp.“:

„Ende gut, Alles gut. Der Prozeß gegen Sawwa Mamontow hat gerade so geendet, wie Moskau es wünschte. Die unglücklichen Geschäftslente, welche noch gestern Millionäre und Könige im Reiche der Industrie waren, heute aber Bankrotteure sind, wurden von der Geschworenen freigesprochen. Der schwere und unerträgliche Verdacht der Böswilligkeit ruht nicht mehr auf ihnen, sie sind wieder freie Bürger und in dieser Beziehung hat das Gericht in hohem Grade Gerechtigkeit und Gnade walten lassen.“

Betrachtet man aber die geschäftliche Seite des Prozeßes, die Verhältnisse, welche die Aktienunternehmungen Sawwa Mamontows und Anderer charakterisiren, die Einzelheiten, welche bei der gerichtlichen Untersuchung zu Tage getreten sind, so zeigt sich ein ganz schlimmes Bild.

Anordnungen, Willkür, Ungeschicklichkeit, Nachlässigkeit, Hunderte von unnützen Leuten und Mangel an kenntnißreichen Männern, ein Schalten und Walten mit dem Gelde der Gesellschaft, als ob es das eigene wäre, Kopflösigkeit, Rettungsversuche mit unrechten und gefährlichen Mitteln — das sind die Einzelheiten dieses Bildes.

Sawwa Mamontow hat als Freigesprochener den Gerichtssaal verlassen, zu gleicher Zeit aber dort das Atestat eines schlechten Geschäftsmannes erhalten, den man unermesslicher Weise in den Himmel erhoben hat. Schade, daß diese Enthüllung so viel gekostet hat...“

Politische Rundschau.

Zur Lage in Frankreich schreiben die „Dresd. Nachr.“:

„Das republikanische Nationalfest in Paris ist ruhig verlaufen: diese frohe Volkshaus hat der offiziöse Telegraph prompt der Welt verkündet und dadurch alle gegenwärtigen und künftigen Besucher der Weltausstellung von einer großen Sorge entlastet; denn nunmehr erscheint der Schluß berechtigt, daß die französische Regierung, wenn sie schon den im großen Stile vorbereiteten nationalen Kundgebungen am 14. Juli ein Paroli zu biegen vermochte, auch „stark“ genug sein werde, um alle im Verlaufe der Ausstellung sonst noch etwa auftauchenden Putschgelüste im Keime zu ersticken. Wer also noch nach Paris freisen möchte, um die

Wunder der Weltausstellung mit eigenen Augen kennen zu lernen, mag getroßt sein Bündel schnüren. Er braucht nach aller menschlichen Voraussicht keine Angst zu haben, daß ihm in Paris eine europäische Auflage der augenblicklichen chinesischen Zustände mit etwas Umsturz der Republik, Barrikadenschlacht und Kommune vor Augen geführt werden wird.“

Wenn man gegenüber den zur Zeit am Ruder befindlichen Machthabern der dritten Republik sehr höflich sein will, so kann man ja am Ende diese große Erregungsgeschäft einer voraussichtlichen Gewährleistung der öffentlichen Ordnung mit Ach und Krach für die nächsten Monate als einen „Erfolg“ markiren. Ob aber Herr Waldeck Rouffeau und seine Kollegen im Ministeramt selbst im stillen Kämmerlein an diesen „Erfolg“ glauben werden? Das ist mit gutem Grunde zu bezweifeln. Schon der bloße Umstand, daß zum Nationalfest allgemein Unruhen erwartet werden konnten und daß dann hinterher das Ausbleiben von Demonstrationen als eine besonders bemerkenswerthe Thatsache ausposaunt wird, rückt das Unnatürliche der französischen Verhältnisse in ein scharfes Licht. Es muß doch im Grunde genommen ganz erbärmlich um eine Staatsgewalt bestellt sein, die bei jeder Gelegenheit von ihren Gegnern mit den unversöhnlichsten Drohungen überschüttet wird und nur mit Bittern und Zagen jedem nächsten Tage entgegensehen kann. In Wirklichkeit bedeutet denn auch der friedliche Ausgang des Nationalfestes keine Befestigung der Stellung des gegenwärtigen Kabinetts. Den Vortheil davon hat lediglich die Todfeindin der bestehenden Ordnung, deren Vertreter in der Person des Handelsministers Millerand an der Regierung der Republik theilnimmt und deren Presse sich jetzt rühmt, die Sozialisten allein seien es gewesen, die den Nationalisten „nicht erlaubt“ hätten, sich der Straße zu bemächtigen.“ Natürlich, die „Straße“ gehört ja nach sozialistischer Auffassung allein den sozialen Revolutionären. Indessen man wird doch zu der Frage gedrängt, was denn die sozialistische Partei in einem Staate, der den Willen und die Macht zum Schutze der Ordnung und zur Aufrechterhaltung der Gehege besitzt, überhaupt zu „gestatten“ hat? Der Kon, in dem sich die sozialistische Pariser Presse gefällt, beweist nur zu deutlich, daß die Revolutionäre sich als unumschränkte Herren im Lande fühlen und daß sie das Kabinett Waldeck-Rouffeau ganz und gar in der Hand zu haben glauben. Das Kabinett wird so lange regieren, als die Herren von der rothen Dörsanz es „gestatten“; und nur deshalb, weil die Sozialdemokratie als die thatsächlich regierende Partei beschlossen hat, ihre „Erlaubniß“ zur Vorseinsverlängerung des Kabinetts bis zum Ende der Weltausstellung zu erteilen, darf die Lebensdauer des Ministeriums Waldeck bis in den Herbst dieses Jahres hinein als gesichert gelten!“

Die Wirren in China. Hans von Broen, der als Professor an der Universität in Peking seit Jahren gelebt hat und jetzt jedenfalls mit den übrigen Ausländern hingschlagen worden ist, hat an die „Tägl. Rundsch.“ unterm 31. Mai zwei Briefe gerichtet, welche am Dienstag eingetroffen sind und die das Blatt heute veröffentlicht. Aus ihnen geht hervor, daß Herr v. Broen die drohende Gefahr rechtzeitig erkannt, daß er auch gewarnt hat, daß er aber bei den Gefandtschaften leider auf einen schlecht angebrachten Optimismus gestoßen ist. Wir entnehmen dieser Publication folgende Stellen:

„Meine Thnen vor etwa zwei Monaten ausgesprochenen Befürchtungen haben sich nur allzu schnell und in weitgehendster Weise verwirklicht. Was ich Thnen damals schrieb, war aber selbst noch vor drei Tagen den leitenden Kreisen nicht klar, noch am Sonnabend (26. 5.) hatte man nur ein überlegenes Lächeln für meine mündlichen Vorstellungen. Hier von ein anderes Mal, falls überhaupt noch möglich.“

Die „Boxer“, welche nachweisbar die Protection der chinesischen Regierung genießen (das Haupt der Boxer soll der kaiserliche Prinz Tuan sein), zweifelsohne auch von derselben nicht nur bekleidet (abgesehen davon, daß sie bei der Hitze halbnackt [rother Turban, rother Gürtel] unthelaulen), ernährt und mit modernsten Waffen ausgerüstet, sondern auch nach lange vorbereitem Plan dirigirt wurden, treten täglich zahlreicher und frecher im Lande sowohl, als auch hier in der Hauptstadt auf, bis sie schließlich Anfang dieser Woche in bedrohender Weise gegen die am Reichthum des Pekings gelegenen französischen Missionen (Cha la ent, Pei tang, Man tang) vorgingen. Schon vorige Woche hatte der französische Gesandte im Ministeriathe schleunigste Betufung europäischer Detachements (wie vor 2 Jahren) vorgeschlagen, fand jedoch auf deutscher, russischer und englischer Seite keine Gegenliebe. Nunmehr sammelten sich die blutdürstenden Horden in stets wachsender Stärke in der Nähe der Kirchen und schlugen dort ihr Lager auf. Ueber ihre Absichten ließen sie keinerlei Zweifel.

Am Sonnabend (26. Mai) erklärten mir meine Diener, daß alle Europäer und Christen, welche innerhalb der nächsten zwei Tage die Stadt nicht verlassen hätten, getödtet werden würden. Am Haupteingangsthore Pekings (Chien men) prangte ein rothes Plakat, welches dieses allgemeine Blutbad bereits für die nächste Nacht (Sonnabend—Sonntag, 26. bis 27. Mai) ankündigte. Mein Reittroick theilte mir ferner mit, daß die Soldaten des in meiner nächsten Nachbarschaft wohnenden Generals (Tung Fu-Hiang, berüchtigt wegen seines Freundschaftes, den er vor zwei Jahren durch Vertreibung der Eisenbahningenieure bei Dad-tung-fu betätigte; seitdem ist



sein Einfluß bei der Kaiserin noch mehr gestiegen), sowie die „Boxer“, welche in dem direct an das Haus des Generals anstoßenden Tempel ihre Schandpläne schmiedeten und mich schon seit längerer Zeit, ebenso wie die Soldaten, durch ihre Drohungen belästigten, mich angreifen würden, falls ich noch ein Mal bei ihnen vorbeikommen würde. (Auf dem Wege zur Universität mußte ich dort täglich zwei Mal vorüber.) Nun begab ich mich zur deutschen Gesandtschaft, fand aber dort keinerlei Verständniß für meine Bedenken.

Herr v. Broen flüchtete in das Hotel eines Franzosen, dessen Besitzer ihn sofort informierte, daß im Falle eines Angriffs der Chinesen die Eingänge so lange vertheidigt werden sollten, bis sich die Damen und Kinder durch eine in die Mauer geichlagene Oeffnung in die anstoßende französische Gesandtschaft gerettet hätten. Dort sollte speciell ein Pavillon vertheidigt werden, — Frauen und Kinder drinnen, Männer außerhalb.

Der Professor schreibt nun: „Ich fragte bei der deutschen Gesandtschaft an, ob dieser Plan bekannt und genehm sei. Man antwortete mir: „Wir ist von einem solchen Plan nichts bekannt. Ich persönlich glaube auch jetzt noch nicht an irgend welche Gefahr u. s. w.“

Es gab also Europäer, welche blind in ihr Unglück liefen und andere, welche schenkenden Auges das Unausbleibliche erwarten mußten.

**Die Wirren in China.**

In Tientsin war die Lage der verbündeten Truppen in den ersten Tagen dieses Monats eine keineswegs günstige. Aus den über London einlaufenden Spezialberichten ergab sich vielmehr, daß die Chinesen zur Offensive übergegangen waren und die fremden Truppen aus einer Position nach der anderen vertrieben. Seit einer Woche ungefähr hat sich jedoch das Kriegsglück wieder den Europäern zugewandt; denn es gelang ihnen — wie aus den veröffentlichten Depeschen hervorgeht — nicht nur, den Ansturm der Chinesen zurückzuweisen, sondern sie vertrieben dieselben auch aus einigen günstigen Stellungen. Nunmehr braucht man eine Räumung Tientsins seitens der verbündeten Truppen nicht mehr in Erwägung zu ziehen; denn jeden Tag treffen neue Streitkräfte, aus Taku kommend, dort ein.

**Die Lage bei Tientsin**

ist folgender Bericht des deutschen Geschwaderschefs vor Taku, datirt vom 12. Juli, eingetroffen:

„Während der Nacht auf den 11. haben die Chinesen das Osttor von Tientsin beschossen, sie wurden zurückgewiesen. Gleichzeitig haben die Japaner einen Theil der Chinesenstadt besetzt.“

Das Folgende ist ein Bild der militärischen Lage in Tientsin:

Die Russen halten das Osttor und Lager auf dem linken Ufer, südlich vom Bahnhof. Die übrigen Nationen stehen auf dem rechten Ufer theilweise in den zugehörigen Niederlassungen, die Deutschen in der Universität am äußersten Südostrand der deutschen Niederlassung. Die deutsche Hauptaufgabe ist das Offenhalten des Peiho-Flusses zum Verkehr mit Taku. Dieser ist ungehindert, täglich gehen Artillerieanordnungen nach Tientsin. Die Chinesen halten die veraltete Citadelle in der chinesischen Stadt und das Lager nordöstlich davon. Die telegraphische Verbindung ist wieder hergestellt von dem russischen Lager nach Taku. Alexejew mit Armeestab ist in Tientsin.“

**Unruhen in Tschifu befürchtet.**

Die Lage in Tschifu scheint doch ernster zu sein, als es noch jüngst den Anschein hatte. Bekanntlich liegen mehrere amerikanische Kriegsschiffe in dem dortigen Hafen, auch soll vor wenigen Tagen ein von den Philippinen entsandtes Infanterie-Regiment dort eingetroffen sein. Nichtsdestoweniger muß man wegen des Schicksals der Stadt sehr besorgt sein, denn dem „New York Journal“ wird unter dem 15. Juli gemeldet:

„Die Geschütze der im Hafen von Tschifu befindlichen Kriegsschiffe sind auf dringende Nachrichten vom Lande hin, daß ein Aufstand befürchtet werde, auf die Stadt gerichtet worden. Alle Ausländer sind zum Wachdienst aufgefordert worden. Der Dienstpflicht wurde mit Eifer nachgekommen. Posten wurden aufgestellt, um die Eingeborenen zu überwachen. Die Befehle der Schiffe sind bereit, nöthigenfalls sofort zu feuern, aber die Nothwendigkeit ist noch nicht eingetreten.“

**Vom französischen Expeditionskorps.**

Die Vorbereitungen für die Absendung des französischen Expeditionskorps nach China werden sehr eifrig gefördert, da man vor allen Dingen Deutschland keinen Vorprung lassen will. In militärischen Kreisen äußert man vielfach die Ansicht, daß die strategischen Hauptaufgaben in China den französischen und deutschen Truppen zufallen werden, da es sich um wahren Krieg, nicht aber, wie in sonstigen außereuropäischen Feldzügen, um Streifzüge u. s. w. handelt. Bei dieser Gelegenheit werden nicht nur interessante Vergleiche über die Ausdauer und die Disziplin der Truppen der beiden größten Militärmächte, sondern auch bezüglich ihrer Verwaltung, Führung und ihres Intendantendienstes angestellt werden können. Beide

müßten sich stets vorhalten, daß sie nicht nur ihr Prestige vor einander, sondern auch den anderen Nationen gegenüber zu vertheidigen haben. Freilich bedürfen sie eines solchen Stachel ihres Ehrgeizes durchaus nicht, da Deutsche, wie Franzosen sich wohl bewußt sind, die heiligsten Güter der Zivilisation gegen die gelben Barbaren schützen zu müssen.

**Die Schilderungen über die Bluthat in Peking**

gehen in ihren Einzelheiten noch weit auseinander, müssen einstweilen also noch mit Vorsicht aufgenommen werden. Auf den Telegraphendirektor Sheng in Shanghai beruft sich folgender Londoner Bericht:

Eine Shanghaier Drahtung des „Daily Express“ vom 14. Juli besagt, Sheng, der Tao tai von Shanghai, verlangte heute Audienz bei dem gesammten Konsularcorps und benachrichtigte es anscheinend mit tiefer Bewegung, daß gegen den 30. Juni gregorianischer Zeitrechnung sämtliche Ausländer in der britischen Gesandtschaft ermordet worden sind. Er hätte, sagte er, diese Nachricht vom Gouverneur von Shantung Ynanshikai empfangen, der meldet, daß die fremden Gesandten und Legationswachen, die mit Frauen und Kindern Hungerqualen litten, da sie seit vielen Tagen ohne Lebensmittel waren, beschloßen, in der Nacht zum 30. Juni einen Ausfall zu machen. Der Angriff erfolgte unerwartet. 200 Mann chinesische Truppen wurden von den Legationswachen getödtet. Lungshuhangs Truppen, die die Thore der Gesandtschaft besetzt hielten, wie die Boxer, versuchten alsdann die Gesandtschaften zu stürmen, stießen aber auf verzweifelten Widerstand und zogen sich zurück. Während gemacht dieser Widerstand und die Verluste seiner Truppen, ließ General Tung schwere Geschütze auffahren und die Gesandtschaft beschießen, bis sie zerstört war und in Klammern stand, alle Fremden, die nicht durch Kanonenfeuer oder durch Tungs Truppen oder die Boxer getödtet wurden, kamen in den Flammen um. Tuan hatte die Gesandtschaften umringen und die Lebensmittelzufuhr abschneiden lassen, in der Annahme, daß die Gesandten, um ihr Leben wie das der Frauen und der Kinder zu retten, sich bedingungslos ergeben würden und er dann in der Lage sein würde, mit den Mächten Unterhandlungen wegen der Bestrafungen der Takuforts anzuknüpfen. Tuan vermochte nicht zu verstehen, wie die Fremden so lange Stand halten konnten und entdeckte schließlich durch Wachen, daß Prinz Tsching sie mit Lebensmitteln und Munition versah. Auf seinen Befehl wurde auf Tschings Mandchutruppen geschossen. Diese wurden mit großem Verlust zurückgetrieben. Das Schicksal Tschings ist unbekannt, er soll entweder getödtet oder schwer verwundet sein. Der Angriff auf die Gesandtschaft wurde nach den ersten sechs oder sieben Tagen stets bei Einbruch der Nacht eingestellt und die Fremden, die von Tsching mit Munition für ihre Gewehre, aber nicht für die Maschinengewehre versehen wurden, glaubten, sie könnten die Soldaten an den Thoren nachts erfolgreich überwinden und sich durchschlagen. Der Ausfall wurde am frühen Morgen des 1. Juli gemacht. Alle Fremden nahmen daran Theil. Die Frauen und Kinder befanden sich in der Mitte eines von den Truppen gebildeten Vierecks. Alle Fremden waren mit Revolvern bewaffnet. Viele Boxer wurden getödtet, weil sie den Angriff nicht erwarteten und die meisten zur Zeit schliefen. Die Boxer geberdeten sich wie wilde Bestien, als sie merkten, daß die Fremden sie angriffen. Tung ließ die schweren Geschütze gegen die Fremden spielen und andere Kanonen gegen die schwächsten Stellen der Mauern der Gesandtschaft werden und Breschen in diese schießen. Die Fremden, sagte der Käufer, der die Nachricht überbrachte, wurden ebenfalls toll und tödteten alle Frauen und Kinder mit ihren Revolvern, (?) anstatt auf die Boxer zu feuern. Als die schweren Kanonen geladen waren, wurden sie alle gleichzeitig abgefeuert. Die Fremden wurden niedergemacht wie Gras, die Boxer stürzten sich auf die Gefallenen und zerschmetterten Lebewidige wie Leichen. Viele Ausländer eilten, als die Kanonen abgefeuert wurden, ins Gebäude zurück, in der Hoffnung, dem Gemetzel zu entgehen, die Boxer verfolgten sie. Die Fremden waren nahe dem Gebäude, als die Kanonen näher gebracht und dieses zerstört und in Brand geschossen wurde. Die Boxer, sagt der Käufer, waren wie Dämonen. Als es keine Ausländer mehr zu tödten gab, verstümmelten sie die umherliegenden Leichen, dann griffen sie die Quartiere der eingeborenen Christen an und megelten alle nieder, die sich ihnen nicht anschließen wollten. Sie vergewaltigten die Frauen und tödteten kleine Kinder mit dem Gewehrkolben. In den Straßen der Tatarenstadt floß das Blut in Strömen.

Nachdem über das Schicksal der Europäer in Peking keine Zweifel mehr bestehen können, wird es von Interesse sein, über die

Opfer des Fremdenmordes in Peking noch einiges Nähere zu vernehmen:

In erster Linie stehen die Gesandtschaften mit ihrem gesammten Personal und den Familienangehörigen. Zur deutschen Gesandtschaft gehörten, wie bekannt, der erste Sekretär v. Below-Saleske, der zweite Sekretär v. Bergen, Leutnant v. Loesch und Stabsarzt Dr. Velde; ferner gehörten dazu der als Hilfsführer kommandirte Seefeldt noch vom Gouverneur in Kiangsou, Kanzleischreiber Piremont, Amtsdienner Hummelke und Dolmetscher-Chef Dr. Mercklinghaus. Das zum Schutze der Gesandtschaft in Peking seit Anfang Juni stationirte Detachement bestand aus einem Offizier und 50 Mann von dem Serba-

taillon in Kiangsou. Außerdem befanden sich von Deutschen in Peking: Die Professoren der Kaiserlichen Universität Stuhlmann, Goltmann, Bismarck und von Broen, die Missionarin Frau Marie Leithausen, vier deutsche Beamte der Zollverwaltung und die zu gewerblichen Handelszwecken in Peking anwesenden Deutschen mit ihren Familien. Eigene deutsche Handelshäuser, Banken und industrielle Unternehmungen bestanden nach der im Reichsmarineamt bearbeiteten Denkschrift über die deutschen Secinteressen und überseeischen Kapitalanlagen nicht.

Englischer Gesandter war seit 1896 Sir Claudius Macdonald, der ebenso wie Freiherr v. Ketteler von seiner Gemahlin, einer Tochter des Majors Armstrong, nach Peking begleitet war. Neben ihm stand an der Spitze der Engländer in der chinesischen Hauptstadt der bekannte Zolldirektor Sir Robert Hart, der bereits seit 1859 im chinesischen Zolldienst stand. Unter seiner Direktion standen außer den vier Deutschen noch 24 weitere europäische Beamte.

Der russische Gesandte v. Giers lebte mit seiner Frau und zwei Kindern in Peking; er ist der Sohn des bekannten Kanzlers. Die Vereinigten Staaten waren durch G. S. Conger vertreten, Frankreich durch Pichon, Oesterreich-Ungarn durch den Gesandtschaftssekretär Dr. Rothhorn, der den beurlaubten Gesandten v. Wahlborn vertrat, Italien durch Marschese Salbago-Raggi. Letzterer, der erst 34 Jahre alt war, befand sich seit dem vorigem Jahre mit Frau und Kind in China. Mit ihm ist sein Legationssekretär Don Eivio Gaetani nebst einer Sicherheitswache von einem Marineoffizier und zwanzig Soldaten ein Opfer der allgemeinen Niedermegung geworden. Ferner war Belgien durch Herrn Zooteens, Holland durch Herrn Knobel und Spanien durch Don Bernardo de Coloman vertreten. Japans Gesandter war Baron Tokujiro Nishi, einer der gewandtesten Diplomaten jenes Reiches.

Weiter sind besonders die Missionen hervorzuheben, die mit Angehörigen gegen 200 Personen umfaßten. Dazu gehörten die Alliance-Mission mit einer Person, die amerikanische Bibel-Mission mit 2 Personen, die große amerikanische Missionsgesellschaft mit 9 Herren und 12 Damen, die amerikanisch-presbyterianische Mission mit gleichfalls 9 Herren und 12 Damen, die christliche Allianz mit 5 Damen, die Mission der englischen Kirche mit 6 Herren und 5 Damen, die französische katholische Mission mit 42 Priestern und Mönchen, die Londoner Missionsgesellschaft mit 5 Herren und 3 Damen, die russisch-orthodoxe Mission mit sieben Priestern, ferner 30 barmherzige Schwestern. An den beiden Universitäten dozierten außer den genannten Deutschen 22 Professoren und zwei englische Lehrerinnen. Zu all diesen Opfern gesellen sich die handels- und gewerbebetreibenden Fremden in der chinesischen Residenz mit ihren Angehörigen.

**Tageschronik.**

— Vom Präsidenten der Stadt Kodj. Auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Petrovow Gouvernements-Chefs bringt der Präsident unserer Stadt nachstehendes Circular Sr. Durchlaucht des Warschauer General-Gouverneurs zur Kenntniß der hiesigen Bewohner:

„Zu wiederholten Malen habe ich bemerkt, daß viele Privatpersonen, die Gouvernementsbedürde umgehen, sich in Angelegenheiten, deren Erledigung den Herren Gouverneuren zukommt, oder mit Klagen über die Handlungen der subalternen Polizei-Chargen und Beamten der Administration direkt an mich wenden. Demzufolge erlaube ich Euere Excellenz, im Bereich des Ihnen anvertrauten Gouvernements zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß, um im Sinne der bestehenden Gesetze die vorgezeichnete Ordnung aufrecht zu erhalten und die vergleichliche Correspondenz zu besorgen, dergleichen an mich gerichtete Klagen mit Umgehung der competenten Instanz nicht berücksichtigt werden.“

Gleichzeitig halte ich es für nöthig zu bemerken, daß anonyme, mit falschen Vor- und Familiennamen unterschriebene Klagen und Anzeigen, wie dies schon auf meinen Befehl seitens des Verweisers meiner Kanzlei im Monat Juni 1898 bekannt gemacht wurde, mir nicht vorgelegt, sondern vernichtet werden.“ Des Circular ist von Sr. Durchlaucht dem Warschauer General-Gouverneur unterzeichnet.

— Wie die „Ios Bp.“ erzählt, ist man im Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung eines Projekts zur Einführung der Städteordnung in den Gouvernements des Reichsgebietes auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1892 beschäftigt. Ferner berichtet die „H. B.“, daß das Ministerium des Innern im Herbst über die Umwandlung einiger größerer Marktflecken in Städte verathen wird.

— Vom Blitzstrahl getödtet. Während des am Dienstag Nachmittag stattgehabten Gewitters wurde der Ziegeleibesitzer Hilt in Radogocz auf einem umweit seiner Ziegelei belegenen Felde, wo er die Erntearbeiten überwachte, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getödtet. Den in der Nähe befindlichen Leuten des Herrn Hilt geschah nichts.

Ferner schlug der Blitz in die Wohnung der Wittwe Makulski in Zabiniac bei Kodj, in welcher sich die drei Töchter derselben, 14, 12 und 9 Jahre alt, befanden. Das älteste Mädchen ward auf der Stelle getödtet, während die anderen beiden nur betäubt wurden.

— Bezüglich der Anlage von Bauzäunen, welche in den meisten Fällen so weit auf

die Straßen hinausgestellt werden, daß der Verkehr vollständig gehemmt wird, ist seitens des Magistrats eine neue Instruction erlassen worden. Derselbe hat nämlich die Herren Stadtgenieure beauftragt, bezüglich der Aufstellung von Bauzäunen die Erlaubniß des Magistrats einzuholen und der betreffenden Eingabe einen Situationsplan beizufügen.

— Einer neuen ministeriellen Verordnung zufolge dürfen in den Abtheilungen und Comptoiren der Staatsbank nur solche Wechsel angenommen werden, auf denen der Aussteller seinem Vor- und Zunamen auch noch den Vaters-Vornamen (Karlowitsch, Augustowitsch usw.) beigelegt hat. Wechsel, welche obiger Verordnung nicht entsprechen, werden in Zukunft von keiner Staatsbank-Institution mehr zum Discout angenommen.

— Regulirung des Theehandels. Im Zolldepartement tagte am 3. Mai eine Conferenz zur Verathung über die Regulirung des Theehandels, die infolge wiederholter Fälschungen und Mißbräuche nothwendig geworden ist. Jetzt wurde den Händlern in den Theehandelscentren eine von der Conferenz ausgearbeitete Aufforderung zugesandt, ihre Ansichten und Vorschläge betreffs der Regulirung des Theehandels dem Zolldepartement mitzutheilen.

— Möglicher Tod. Am Montag Abend gerietten zwei im Hause Ciennastraße № 94 in Baluty wohnende Frauen der Kinder wegen in einen Streit, der sehr heftig geführt wurde. Hierbei bemächtigte sich der einen Frau, einer gewissen Josefa Markiewicz, eine derartige Aufregung, daß sie, nach ihrer Stube zurückgekehrt, bewußtlos zur Erde stürzte und nach einer halben Stunde verstarb. Der Arzt der Rettungs-Gesellschaft konnte bei seinem Eintreffen nur den in Folge Herzschlages erfolgten Tod konstatiren.

— An die Adresse der Kodjer Fabrikbahn. Im vergangenen und zu Anfang dieses Jahres wurde allgemein das Gerücht verbreitet, daß in Galkow eine Haltestelle errichtet werden sollte. Nun sind wir aber bereits mitten im Sommer und noch immer werden von der Verwaltung unserer Bahn keine Schritte zur Verwirklichung des genannten Projects gethan. Wir fragen nun: Ist es im hohen Rathe der Kodjer Fabrikbahn anders beschloßen worden oder wird man die Haltestelle etwa erst zum Winter errichten?

— Zu dem vom 21. bis zum 24. d. M. in Krakau tagenden neunten Congreß polnischer Aerzte und Naturforscher begeben sich von hier aus folgende Herren Aerzte nach Krakau: Rondthaler, Maximilian Kohn, Stanekiewicz, Sterling und Velzynski.

Die genannten Herren werden auch an der nach Schluß des Congresses geplanten Rundfahrt durch die galizischen Kurorte Theil nehmen.

Was speziell Herrn Dr. Rondthaler anbetrifft, so begiebt sich derselbe von Krakau nach Paris, um an dem dort vom 2.—9. August stattfindenden internationalen Aerzte-Congreß Theil zu nehmen.

— Auf der Stelle der letzten Eisenbahn-Katastrophe ist man nunmehr mit den Aufbaurbeiten fertig geworden und befinden sich die beschädigten Waggons bereits in den Werkstätten zur Reparatur. — Um ähnliche Katastrophen zu verhüten, hat der Betriebschef den strengen Befehl erlassen, daß die disjunctirenden Gehülfen des Bahnhof-Inspectors vor und nach jedem Zuge die Weichen genau zu untersuchen haben und soll Nichtbefolgung dieser Vorschrift mit sofortiger Entlassung aus dem Dienst geahndet werden.

— Während der letzten sehr heißen Tage sind einige Fälle von Sonnenstich vorgekommen, wegen welcher die Hilfe der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen wurde, die auch allemal von Erfolg begleitet war.

— Betreffs der in unserer Mittwochszahl geschilderten Messerattacke auf der Wilschstraße eruchte uns Herr Burhard Berg um die Mittheilung, daß die Realinjurien gegenseitig gewesen seien und legte uns zum Beweise, daß auch er Verletzungen davongetragen habe, ein Attest des Herrn Stadtarztes Dr. Kohler vom 5. (18.) d. M. vor. Ferner behauptet Herr B., daß der betreffende Hauswächter ihn zuerst angegriffen und hierdurch zu Schädlichkeiten gereizt und daß er ein Messer nicht gebraucht habe.

— Auf freischer That ertappt. Ein bereits mehrfach vorbestrafter Dieb Namens Berel B. stahl am Dienstag Vormittag gegen 10 Uhr aus der im Hause Nowomiejskajstraße № 22 belegenen Wohnung von Baruch Strohweiz verschiedene Gegenstände im Werth von 43 Rbl., wurde aber von den Hausbewohnern auf freischer That ertappt und der Polizei übergeben.

— Gefundene Kindesleiche. In dem neben dem israelitischen Irrenasyl belegenen Garten am alten israelitischen Friedhofe wurde am Dienstag die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

— Eisenbahnbuffets. Auf den letzten drei Eisenbahngongressen in Odessa, Warschau und St. Petersburg gelangte die Frage über die Eisenbahnbuffets zur Besprechung. Es wurde, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, die erstaunliche Enthüllung gemacht, daß die Kron- und Privat-eisenbahnverwaltungen jährlich eine halbe Million Rbl. an Miete für Eisenbahnbuffets einnehmen. Die Gongresse fanden es nicht für recht, jedes Jahr eine so große Summe Geldes dem reisenden Publicum abzugeben, wofür auch nicht die geringste Gegenleistung geboten wird. Daß man es dem reisenden Publicum möglich macht, auf der



Reise seinen Hunger zu stillen und seinen Durst zu löschen, ist wohl eine so natürliche, selbstverständliche Pflicht der Eisenbahnbrigade, daß man dafür kein Entgelt, oder wenigstens keines in so großem Maße verlangen dürfte. Was das Publicum auf den Stationen verzehrt, bezahlt es ja ohnehin und weil das Stationsgebäude schon wegen des Eisenbahnverkehrs da ist, dürfte es auch nicht so sehr in Betracht kommen, wenn ein Raum fürs Buffet abgetreten wird. Abtreten wäre hier auch nicht das richtige Wort, denn sollte dem reisenden Publicum auch nicht Speise und Trank geboten werden, so müßte trotzdem für dasselbe ein Raum zum Aufenthalt, zur Erholung zur Verfügung stehen. Warum erhebt man denn eine jährliche Steuer in Höhe von einer halben Million Rubel von den Reisenden? Die Congresse kamen in dieser Frage zu keinem Resultate, anscheinend deshalb, daß es schließlich doch nicht so leicht ist, auf eine Einnahme im Betrage von 500.000 Rbl. zu verzichten. Auf dem letzten Congreß wies ein Mitglied, Herr Grinewski, noch auf einen andern Mißstand hin. Die von den Eisenbahnverwaltungen für die Buffeträume geforderte Miete ist offenbar eine zu hohe, weshalb die Buffetökonomie ihre Einnahme auf Kosten des Publicums zu vergrößern versuchen. Die Buffets werden von Jahr zu Jahr schlechter gehalten, die Portionen werden kleiner und man verwendet weniger frische Provisionen. Auch sind die Preise für die Passagiere der dritten und vierten Classe, welche die große Mehrzahl des reisenden Publicums ausmachen, zu theuer. Dieses Jahr wird in Kiew ein Eisenbahngreß abgehalten; hoffentlich gelangt auch dort diese alte Frage zur Erörterung und endlich zur Entscheidung zu Gunsten des reisenden Publicums.

**— Neue Lombards.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat der hiesige Kaufmann Herr S. G. Cifielecki die Genehmigung erlangt, in den Süden Lodz, Petrikau und Czestochau Lombards erster Classe zu errichten.

**— Benefizconcert Kwast.** Die zahlreichen Verehrer des Herrn Kwast machen wir schon heute darauf aufmerksam, daß am künftigen Dienstag sein Benefiz-Concert stattfindet und daß bei demselben auch Herr Kapellmeister Dietrich mit seiner Kapelle mitwirken soll. Daß der Besuch an diesem Ehrenabend des Herrn Kapellmeisters Kwast ein sehr zahlreicher sein wird, darf bei der Beliebtheit desselben wohl als sicher angenommen werden.

**— Ueberfahren.** Am Dienstag Vormittag überfuhr der Lafführer Kassirer Dembski vor dem Hause Wolborskastraße No 26 ein neun-jähriges Mädchen Namens Feige Leichter. Das Kind, welches eine gebrochene Rippe davontrug, wurde in das Puznanski'sche Hospital gebracht.

Die festsitzenden und früheren Schüler des Herrn Chormeyers A. Wirth planen für Sonntag den 22. d. M. ein Waldvergnügen, welches im Müller'schen Wäldchen links von der Pabianicer Chaussee abgehalten werden soll. Bei ungünstigem Wetter wird das Vergnügen selbstverständlich nicht stattfinden.

**— Vergiftung durch verdorbenes Fleisch.** Wie sorgfältig man darauf achten muß, daß Lebensmittel, die man kühn aufzubewahren wünscht, nicht in directe Berührung mit dem Eis kommen, beweist eine Anzahl beklagenswerther Vorfälle, die aus Paris berichtet werden. Vor einigen Tagen starb dort eine 63jährige Frau, die in der Passage Stanislaus wohnhafte Witwe. Le-sebre. Der den Tod konstatirende Arzt verweigerte nach eingehender Untersuchung die Erlaubniß zur Beerdigung, da der Körper der Leiche eigenthümliche gelbe Flecken aufwies, die auf eine Vergiftung hindeuteten. Zur selben Zeit und in den nachfolgenden Tagen liefen bei der Polizei des Viertels Notre-Dame des Champs Klagen über schwere Erkrankungen unter Vergiftungssymptomen nach dem Genuß von Rindfleisch ein. Es stellte sich heraus, daß die beschwerdeführenden Personen sämmtlich ihren Fleischbedarf von demselben Schlächter entnahmen, bei dem die Verstorbenen gekauft hatte. Die bei dem beschuldigten Fleischer vorgefundenen Vorräthe wurden beschlagnahmt und untersucht. Der Director des städtischen Laboratoriums erkannte sehr bald die Ursache der Vergiftungen. Die Fleischhälften, in denen das Fleisch aufbewahrt worden ist, wurden fast gar nicht gesäubert, und da die Waare direct auf dem an und für sich oft sehr schmutzigen Eise lag, konnte es geschehen, daß sich Käulniskörner dem Fleisch mittheilten und es vergifteten.

**— Die hiesige Brauerei Waldschlößchen** ist in eine Aktien-Gesellschaft unter der Firma „Aktien-Gesellschaft der Lodzer Dampf-Bierbrauerei“ umgewandelt worden und ist die behördliche Bestätigung bereits erfolgt. Der Sitz der Verwaltung ist Warschau, Gründer sind die Herren: Ingenieur Gustav Kamienski, Goddycki-Gwitzko, Graf Gustav Lubieniski und vereidigter Rechts-Anwalt Kawery Zatarzewicz, sämmtlich in Warschau. Außer verschiedenen Sorten Bier ist auch die Herstellung von Kumpsteis sowie von moussirenden Getränken in Aussicht genommen.

**— Die Ermüdung des Gehirns.** In einem sehr lehrreichen Beitrag zur Psychophysiologie der Ermüdung, den Edward Sotal in der „Umschau“ veröffentlicht, theilt er das Folgende mit: Was die Ermüdung bedeutet, ist bis jetzt noch nicht ganz geklärt. In einer geistreichen Abhandlung a. d. V. „La fatica“ und besonders in seinem herrlichen, kürzlich erschienenen Werke „L'uomo sulle Alpi“ (Der Mensch auf den Hochalpen) hat der berühmte Turiner Physiologe Angelo Mosso an einem gewaltigen Beispiele die

Lehre von der Ermüdung entwickelt. Es giebt nur eine Ermüdung — die nervöse. Aus ihr leitet Mosso alle die Erscheinungen ab, welche auftreten, sobald der Körper die physiologischen Grenzen seiner Leistungsfähigkeit überschreitet. Nichts ist demnach verkehrter, als sich, wie es so häufig geschieht, von einer geistigen Ueberanstrengung in die physische Arbeit, von einer Ermüdung in die andere flüchten zu wollen. Vor allen Dingen darf man, wie Mosso hervorhebt, nicht den Zustand der „Ermüdung“ mit dem der „Ermattung“ verwechseln. In dem uns allen wohlbekannten Zustande der Ermüdung haben wir eine Summe von vagen Empfindungen, die sich schwer definiren und noch weniger abschätzen lassen. Als „Ermattung“ aber bezeichnen wir jenen Zustand der Erschöpfung, der uns Ermüdungsempfindungen geringerer Intensität fühlen läßt und der fort-dauert, nachdem wir uns bereits ausgeruht haben. Die Ermattung überfällt uns manchmal auch ohne vorherige Anstrengung des Gehirns oder der Muskeln. Besonders geschieht dies bei hysterischen und bei Personen, welche eine große nervöse Reizbarkeit besitzen. Die gute und die schlechte Disposition, die gute und die üble Laune, von denen man so oft reden hört, sind keine Capricen des Organismus, sondern sind wie das gute und schlechte Wetter auf natürliche Ursachen zurückzuführen und in schwer erkennbaren Störungen des Nervensystems zu suchen... Für Menschen und Thiere, welche unter natürlichen Bedingungen leben, also keinen gewaltigen Energieleistungen zu entsprechen genöthigt sind, ist es übrigens, wie Mosso treffend bemerkt, nur ein Vortheil, bei dem Energieverluste, dem sie in dem Kampfe um das Dasein ausgesetzt sind, nicht durch eine Sinnesempfindung belästigt zu sein. Unsere Maschine ist so eingerichtet, daß die Ermüdung uns nur ein wenig früher anhalten läßt, als die Waage das Gleichgewicht verliert. Der Schmerz, der die Ermüdung begleitet, ist wie ein Sicherheitsventil, das sich nur öffnet, um ein Alarmzeichen zu geben und bis zu diesem Momente können wir ruhig arbeiten. Leider functionirt diese Sicherheitsklappe nicht in allen Fällen und nicht bei allen Menschen gleich gut. Gerade in den Fällen großer Anstrengung, Ueberanstrengung und Erschöpfung versagt sie zuweilen vollständig.

**— Gegen das „unaufrichtige“ Walzer-tanzen.** Bei der in London stattgefundenen Conferenz britischer und amerikanischer Tanzmeister behaupteten die Herren, daß die Art, wie sich die tanzenden Paare beim Walzer und anderen Rund-tänzen umschlangen halten, wenig grazios und oft geradezu unschicklich sei. Man protestirte allgemein gegen das wilde Hopfen und Nasen, dem man sich heute in den Ballsälen hingibt, und das kaum noch die Bezeichnung „Tanz“ verdient. Die den Mangel an Sittemkeit und vornehmer Zurückhaltung bei den Damen beklagenden Tanzlehrer sind nun darin übereingekommen, für die nächste Winterfaison eine neue Methode in Bezug auf die Position der Paare einzuführen. Dadurch dürfte ein „Anschürcken“ in Zukunft nicht mehr möglich sein. Die Regeln für diese Haltung beim Tanze sind folgende: Der Herr offerirt der Dame die linke Hand, sie legt ihre Rechte hinein, und der Herr umschließt ihre Finger mit festem Griff. Dann biegt die Partnerin ihren linken Arm und placirt die Hand auf seinem ebenfalls gebogenen rechten Unterarm, dessen Hand ihre Taille im Rücken berührt, aber nicht umspannen darf. Die linke Hand der Dame wird also nicht mehr, wie früher auf die Schulter oder gar um den Hals des Partners gelegt. Das ist von nun an „mauvais genre“.

Für das heute im Garten des Hotel Mauntesse stattfindende **neunte Symphonie-Concert** wurde nachstehendes Programm aufgestellt:

- I.
1. Schwedischer Hochzeitsmarsch A. Södermann. (Zum ersten Male.)
2. Ouverture zu Collins Trauerspiel „Coriolan“ L. v. Beethoven. (Zum ersten Male.)
3. a) Vorspiel zum 5. Akt aus König Manfred C. Reinecke.
- b) Polonaise élégique S. Roskowski.
4. Une nuit sur le mont chauve Poëme Symphonique M. Moussorgski.
5. Chaconne für Violine S. S. Bach. (Herr Concertmeister Dunderer.)
- II.
6. Ländliche Hochzeit Symphonie in 5 Sätzen C. Goldmark.
  - 1) Hochzeitsmarsch, Variationen.
  - 2) Ballet, Intermezzo.
  - 3) Serenade, Scherzo.
  - 4) Im Garten, Andante.
  - 5) Tanz, Finale.
- III.
7. Ouverture zu Maximilian Nobespierre S. Witold.
8. Virela. Symphonische Dichtung S. Raun. (Zum ersten Male.)
9. a) Solweigs Lied aus Peer Gynt No II. C. Grieg.
- b) „Trepak“, russischer Tanz A. Rubinstein.
10. Scherzade. Suite für Orchester op. 8. S. B. Kwast.
  - a) Erzählung.
  - b) Arabischer Tanz.
  - c) Nocturne.
  - d) Festanz.

**— Unbestellbare Postfachen:**

I. Geschlossene Briefe:  
 I. Senewygnski aus Blaszk, D. Karowski aus Tarnograd, S. M. Mees aus Radzimin, S. Birnbaum aus Krakau, S. Wasinski, Stadtbrief, R. Wisniowski und G. Schappe, beide aus Alerandrowo, E. Mutenbed und G. Heymann, beide aus Hamburg, E. Obermann aus Turzo, Perenz Schidrowit & Co. und Sch. Wallfisch, beide aus Moskau, S. Lewartowicz aus Köln, S. Schwarz, F. Gorall, J. Lubinski, S. Juch, Sortis, sämmtlich aus Warschau, N. Brenner aus Solowanowski, M. Rosenthal aus Riga, S. Kohn aus Belgien, F. S. Bromberg, W. Gerling, M. Rosenblum, sämmtlich aus Berlin, N. Grownitz aus Kiew, S. Junos, S. Konczkowski, N. Kwapiński und W. Podolski, sämmtlich aus dem Postwaggon, F. Babinski aus Konsha, G. Alobow aus Kroske, J. Marlowicz aus Charkow, E. Kolkiewicz aus Wloclawek, S. Nowinski aus Staszow, J. Koszanski aus Dabowka, M. Sliwinski aus Plock, J. Szejnowska aus Stopnica, S. Szyciński aus Sewastopol, S. Borda aus Sierniewice, S. Waschenheim & Co. aus Libau, E. Dzewowski aus Czestochau, A. Kohn aus Oesterreich, Mirwiz & Koz aus Dwinisk, S. Zontkowska aus Kolo, A. Poleski aus Deutschland, S. Drucki aus Sompolno, G. Ehrlich aus Odessa, W. Kowalczyk aus Nowa, B. Schulz aus Dombie, Bachmann aus Wulka, S. Zygartowski aus Wladyslawow;  
 Gebr. Eisenmann aus Paris, W. Kuznowicz aus Aschabad, Brünstein und V. Kaufmann, beide aus dem Postwaggon, F. Schlope aus Alexandrowo, Th. Schillow aus Rostow, W. Bernmann aus Staszow, A. Petrowski aus Jonska-Wola, W. Dombiski aus Kolo, J. Stanislawski aus Brest-Kujawsk;

II. Offene Briefe:  
 F. Procki, M. E. Spiegel, Mirwiz & Koz, Ch. Chochobom, S. Micharski, Sch. Klefenberg, S. Schlamowitsch, G. Wabrhaftig, W. Podolski, J. Krüger, J. Kapilowicz, G. Schepfner, S. H. Goldring, M. Feiser, sämmtlich aus dem Postwaggon, E. Wagner, W. Kozepynski und D. Leip, sämmtlich aus Riga, S. E. Fijchmann aus Mlogr, Rosenzweig, J. B. Hecht, H. Scheradki, Sokolowski, S. M. Eppstein und J. Dombek, sämmtlich aus Warschau, Soper aus Blaszk, A. J. Prugida aus Dubenta, J. Zakubowski aus Bialystok, M. Reifeld aus Minsk, M. Pacanowski, A. Neugoldborn, J. Partenczewski, sämmtlich aus Oesterreich, S. A. Dlugosz aus Simferopol, Sch. Lewinsein aus Kowno, G. A. Herrmann aus Dwinisk, M. Kantorowicz, S. Wolkow, S. Raga, A. Plotnowski, F. Kränkel, sämmtlich aus Deutschland, G. Ehrlich aus Odessa, S. Rofsinberg aus Sokolow, M. E. Flormann aus Thoru, F. Masel aus Moskau, J. Berich aus Oesterreich, A. Kohn aus Zimostje, E. Schalkowski aus Grodno, E. Kude aus Gorkow, D. Zimmermann aus Tomajchow, M. Peterichul aus Taloje, Sch. Blaustein aus Dhwod, J. Klogmann aus Pinsk, M. Dobrowolow aus Oesterreich, E. Landau aus Petersburg, J. Finkelstein aus Wengrow, Ch. E. Rosenbach aus Scharnow, A. Salzberg aus Piaski, R. Dzialowski aus Kalisch, W. Wolkowicz aus Kowicz, P. Nubefam aus Paris, J. S. Gordon aus Drel, S. Lewkowicz aus Dzialoszyz, Morke aus Blaszk, Ch. Britschmann aus Sierradz, P. Vinkus aus Petrikau, V. Wiener aus Szejrow, J. Silbernik aus Kowik.  
 Harin aus Tarnograd, J. Wylant aus Deutschland, E. Bielanski aus Lutomirsk, M. Reindel aus Zawidzoff, W. Halpern aus Brest-Litewsk, Feuerwer aus Lomha, Ch. Fuchs aus Laß, A. Ehrlich aus Gorkow, S. Lewit aus Dzialoszyz, M. Hüster aus Nieshawa, B. Steinert aus dem Postwaggon.

**Neueste Nachrichten.**

Petersburg, 17. Juli. Anlässlich der heutigen Ankunft des Schahs von Persien schreibt das „Journal de St. Petersburg“: Der Schah wird feierlich empfangen werden. Er macht seit seiner Thronbesteigung zum ersten Mal eine Reise nach Europa und beginnt seine Besuche bei den Souveränen und Staatsoberhäuptern mit dem russischen Hof. Die Bevölkerung der russischen Hauptstadt wird den erlauchten Gast aufrichtig willkommen heißen und unser erhabener Herrscher wird sich eine Ehre daraus machen, dem Schah einen warmen Empfang zu bereiten, unter dessen Regierung die von jeher bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Reiche und Persien glücklicher Weise aufrechterhalten worden sind. Auch mehrere andere Blätter widmen dem Schah warme Begrüßungsartikel.  
 Petersburg, 17. Juli. Der „Hozos Bpema“ wird aus Kiew gemeldet: Am 14. und 16. Juli gingen von hier Eisenbahnzüge mit Truppen ab, die durch Sibirien nach Wladiwostok befördert werden; es sind dies das 7. Sappenbataillon, eine Telegraphen-Compagnie und eine Compagnie des 4. Pionier-Bataillons. Wie dem gleichen Blatte aus Wladiwostok gemeldet wird, geht ein Theil der gegenwärtig nach China zu sendenden Truppen auf zwei Schiffen der freiwilligen Flotte, ferner auf zwei japanischen, vier russischen und drei deutschen Transportschiffen von dort ab.  
 Vor der Abfahrt der aus Chabarowsk abge-sandten Truppen hielt Generalgouverneur Grode-kow an dieselben eine Abschiedsansprache, in der er sie unter Hinweis auf den dem Kaiser geleisteten Eid ermahnte, ihre volle Pflicht zu thun.  
 Dresden, 17. Juli. Heute erfolgte die Abreise der zwei kriegsstarren Freiwilligen-Compagnien für das ostasiatische Expeditionscorps.

Im Kasernenhofe des Leib-Grenadier-Regiments richtete Prinz Friedrich August herzogliche Abschiedsworte an die Truppen, worauf der commandirende General Freiherr v. Hanfen eine begeisterte Ansprache hielt. Der Stadtcommandant gab den Truppen mit zahlreichen Offizieren das Geleit zum Bahnhof.

Kassel, 17. Juli. Die siebente Compagnie des zweiten ostasiatischen Infanterie-Regiments wurde durch eine feierliche Ansprache des commandirenden Generals Wittich am Bahnhof verabschiedet. — Das Publicum brachte Hochrufe aus.

Le mberg, 17. Juli. Zahlreiche am Ufer des Dnjeper gelegene Ortschaften wurden vom Hochwasser arg mitgenommen. Gegen dreihundert Menschen sind brodlos geworden. Die Behörden trafen Verfügungen zur Verhütung des Ausbruches einer Epidemie.

Paris, 17. Juli. Nach einem Telegramm des „Temp“ aus Shanghai beschloffen die Gouverneure der Provinzen Hope, Hunan und Honan, den Befehlen des Prinzen Tuan zu gehorchen. Zahlreiche Christen wurden massakirt, Kirchen zerstört. In der Provinz Che-Kiang beginnen gleichfalls Ruhestörungen. Auf Ersuchen des französischen Consuls in Shanghai traf der dortige Gouverneur Maßnahmen zum Schutze der Franzosen.

Paris, 17. Juli. Der Congreß für Rettungswesen und erste Hilfe wurde gestern im Trocadero-Palaste durch den Präsidenten Boucher-Cadart unter Beteiligung aller Nationen eröffnet. Von deutschen Vertretern waren Regierungsrath Plag vom Reichsversicherungsamt, ferner Knoblauch und Schlesinger aus Berlin und Gerber-Köln zugegen.

**Telegramme.**

St. Petersburg, 18. Juli. Vice-Admiral Alexejew telegraphirt an den Kriegsminister aus Port Arthur: Aus Tangou wird vom 5. d. berichtet, daß eine halbe Eskadre des Tschilinschen Regiments zur Reconnozirung ausgesandt wurde. Auf dem rechten Peiho-Ufer, 25 Meil von Taku entfernt, wurden zwischen unseren Truppen und den Chinesen Schüsse gewechselt. Gefallen sind Unterleutnant Gusew und zwei Kosaken, ein Kosak wird verundet.

Blagoweschtschensk, 18. Juli. Die Stadt wird seit gestern von Sachalin aus seitens der Chinesen bombardirt. Gerüchweise verslautet, daß die Russen Ugun eingenommen haben.

In Irkutsk ist General Indermüller eingetroffen.

Chabarowsk, 18. Juli. Das Bombardement von Blagoweschtschensk liefert den Beweis, daß wir mit einem an der Zahl uns überlegenen Gegner zu thun haben. Auf der Linie Ugun-Sachalin concentriren die Chinesen ihre Streitkräfte. Die Mandschuren haben ihre Dörfer verlassen. Alle kampffähigen Bewohner versammelten sich am rechten Flußufer. Die Chinesen haben heute keine Bewegung verrathen, es ist jedoch bemerkt worden, daß sie ihre Artillerie gegenüber Blagoweschtschensk verstärken.

Berlin, 18. Juli. Halbofficiell wird berichtet, daß nach Eintreffen des deutschen Expeditionskorps in China Deutschland dort 399 Kanonen und 5,540 Mann auf den Kriegsschiffen und 94 Kanonen sowie 13,455 Mann auf dem festen Lande haben wird.

Berlin, 18. Juli. Staatssecretär Bülow benachrichtigte die hiesige chinesische Gesandtschaft, daß es ihr bis auf Weiteres nicht gestattet sei, chiffirte Depeschen zu versenden. Gewöhnliche Telegramme werden einer vorherigen Censur unterzogen.

Le mberg, 18. Juli. Der durch die letzte Ueberfluthung in Galizien angerichtete Schaden ist enorm.

Paris, 18. Juli. Französische Konsulate melden über grauenhafte Massacres der Christen in Hanan und Tscheking in der Provinz Mandshu. Der Vicekönig erklärte, daß es ihm unmöglich sei, die Christen weiter zu beschützen.

Paris, 18. Juli. Minister Delcassé erklärt die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des italienischen Bischofs und dreier Missionäre.

London, 18. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet, daß am Sonnabend den 14. d. die Verbündeten einen abermaligen Angriff auf den chinesischen Stadttheil Tientsin unternommen, eine Brücke in die Mauer geschlagen und nach Einnahme des Forts den Feind vertrieben haben. Tientsin befindet sich somit in der Hand der Europäer. Die heftigsten Kämpfe fanden am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend







Sonntag, den 22. Juli a. c.:  
 auf der Rennbahn des Lodzer Cyclisten-Vereins  
 am Geyerschen Ringe

# Grosses Rad-Wettrennen

Wettrennen zwischen Pferden und Radfahrern,  
 das Rennens um 3 Uhr Nachmittags.  
 Rennrennen  
 zwischen 10 Pferden ebe- mit Beihaltung von 12 Rad-Brennen  
 u. Herrn Sokolow an Pferde, soits und Radfahrern ander- ländische, Fahrer etc. etc.  
 die Pferde woblsein wird.  
 Preise der Plätze: Logen in der ersten Reihe à R. 6.00, in der zweiten R. 4.00, 5.4). Tri-  
 buna-Plätze à Rbl. 1.10, Sauteplatz à Rbl. 1.00, 80 Kop. und 65 Kop. Entree 30 Kop.  
 Vorverkauf: auf der Rennbahn von 6-10 Nachmittags.

## Concertgarten des Hotel Manuteuffel.

Dienstag, den 24. Juli 1900.  
 Grosses Extra-Concert  
 zum Beweisz J. A. KWAST.  
 Duppel-Concert,  
 unter Mitwirkung der Militär-Capelle des Herrn  
 DIETRICH.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree 50 Kop.

## Lodzer Freiwillige Feuerweh.

Sonntag, den 8. (21.) Juli a. c.  
 um 7 1/2 Uhr Abends  
 „Uebung“  
 des 3. Zuges, bei der Fahrt des Herrn  
 August Härtig. Versammlung im Repu-  
 litanhause des 3. Zuges.  
 Der Commandant  
 der Lodzer Freiwilligen Feuerweh.

## Eine Wohnung

im Centrum der Stadt, 1. Stock, be-  
 stehend aus 6 Zimmern mit allen dazu  
 gehörigen Bequemlichkeiten, ist sofort  
 eventuell per 1. October zu vermieten.  
 Nähere Auskunft Petrikauer-Strasse 85.



## Helenenhof.

Sonntag, den 21. Juli a. c.

# Große Extra-Vorstellung der berühmten Seil-Zänzer.

Die erste Fahrt auf dem Tandem etc.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree 30 und 15 Kop.

## Höhere Seilschule zu Zittau, Sachsen.

In der neuen mit Maschinen und anderen Lehrmitteln reichhaltig aus-  
 gestatteten Schule beginnen die neuen Kurse am 1. October. Es  
 werden Substanten, Kaufleute, Maschinenführer und Webmeister in besonderen  
 Kursen ausgebildet. Programm und Kunststoffe kostenlos durch  
 Direktor Ehrh. rdt.



Der Kopf  
 meiner  
 Suppe  
 bricht  
 nicht!

Peppen aller Art  
 werden in Repara-  
 tur angekomzen.  
 Grösste Auswahl unzähliger  
 allerhand Metall- u. Holz-  
 sowie Röhren- u. Kegel-  
 sen in den billigsten Preisen. Die  
 mir gekauften Köpfe werden unsonst auf  
 den Reparatur aufgeschraubt und sonstige  
 Fehler ausgebessert.

**GUSTAV ANWEILER,**  
 Lotz, Nawrot-Strasse Nr. 1,  
 im Nebenraum Eisen-Geschäft.

empfehle  
**TAFEL NIZZA-OBEL**  
 allerfeinste Qualität

**A. Trautwein,**  
 Petrikauer-Strasse 73.

**Möbelberedung!**  
 mit gedekten und ungebedekten Ge-  
 berollbogen unter persönlicher Aufsicht  
 übernimmt

**M. Lentz,**  
 Wölkens-Str. 77.

„Sei doch zufrieden, daß Niege Deinhardt keinen Besuch bei  
 uns gemacht hat!“ bemerkte Christine nach einer Pause. „Se seltener  
 Schwester sie zu sehen bekommt, um so besser ist es!“ Wie lange  
 dauert denn sein Urlaub noch?“  
 „Ach, ich weiß nicht genau, — acht Tage oder so herum; ich  
 mag schon garnicht fragen.“  
 „Und wie lange bleibt Niege bei ihren Eltern?“  
 „Glaubst Du etwa, das hat sie mir anvertraut?“ fuhr Hede in  
 spitzem, beleidigtem Ton auf. „Geh' doch hin, und frag' sie, wenn  
 Dich das so besonders interessiert! Du bist ja immer hingerissen von  
 ihr gewesen!“

Die ältere Schwester zuckte nur stumm die Achseln zu dieser  
 Uebertreibung.  
 „Ich habe sie als Kind sehr nett gefunden, das ist alles!“  
 entgegnete sie nach einer Weile. „Ihr Wesen kann ich jetzt  
 natürlich nicht beurtheilen, da ich kaum drei Worte mit ihr gespro-  
 chen habe.“  
 „Aber Du findest sie ja so wunderbar schön!“ fiel Hede er-  
 regt ein.

„Wunderhübsch — ja! Und sehr apart aussehend!“ antwortete  
 Christine mit einem gewissen Trost in der Stimme.  
 Hede athmete rasch und zitternd, wie ein Kind, das sich vor  
 dem Weinen fürchtet. Sie brachte ihr Taschentuch zum Munde  
 und schluckte heftig; dabei warf sie einen bitterbösen Blick auf ihre  
 Schwester.  
 Der Wald lüchelte sich. Die mächtigen Laubbäume wurden gegen  
 den Rand hin seltener, — spärliche Fichten und verkrüppeltes Kiefern-  
 hölz, von Wachholdergestrüpp umwuchert, ließ nach und nach die  
 Aussicht frei. Der lichtblaue Wasserspiegel des Lubenower Sees blitzte  
 herüber.

„Wenns wenigstens Kühlung geben möchte, das dumme Wasser!“  
 grollte Hede. „Kannst Du das Boot schon sehen?“  
 „Von hier noch nicht!“  
 „Ist es sehr schlimm mit meinem Gesicht?“  
 „Durchaus nicht!“  
 „Sa, wenn ich Dir bloß glauben könnte!“

Hede blieb stehen, den Rücken gegen eine Fichte gelehnt,  
 holte ein Spiegelchen und eine Puderbüchse aus der Tasche  
 ihres Kleides und unterzog ihr Antlitz einer gewissenhaften Au-  
 fmerkung.  
 „Nicht ganz so schlimm, wie ich dachte!“ meinte sie befriedigt.  
 „Nur hier um die Nase herum ist's ein bißchen roth.“ Vorsichtig  
 fuhr sie mit der duftigen Puderquaste über ihr Gesicht und zupfte  
 dann mit spitzen Fingern die Locken unter dem Hutrand her-  
 vor.

Ein Schuß knallte vom See her, ziemlich aus der Nähe, —  
 rollend lief der Hall durch die Luft, über einem zur Rechten gelege-  
 nen Röhricht erhob sich ein blaues Rauchwölkchen.  
 „Sind die noch nicht zu Ende mit ihrer albernen Jagd?“ fragte  
 Hede. „Gott, wie einem das soviel Vergnügen machen  
 kann, harmlose Vögel todzuschießen!“  
 „Dort ist das Boot!“ Christine war nahe an das steil ab-  
 fallende, ziemlich hohe Ufer des Sees getreten und deutete nach  
 rechts.

Ein Junge im Leinenkittel führte die Ruder. Zwei Personen  
 saßen im Kahn, zwei andere standen aufrecht, — eine von  
 den Letzteren ließ eben die erhobene Jagdflinte sinken.  
 „Schwester hat eben geschossen!“ rief Hede.  
 „Mir scheint es Friedhelm zu sein!“ meinte Christine. „Wir  
 sind noch zu weit entfernt, und der Jäger dreht uns den Rücken zu.  
 Die Beiden sind einander in der Figur ähnlich —“

„Ach wo!“ machte Hede entrüstet. „Schwester trägt und hält sich  
 viel eleganter!“  
 Es war dennoch Friedhelm gewesen. Man sah es jetzt deutlich,  
 da er sich zurückwandte, um nach seinem Hunde umzuschauen, der  
 hurtig auf das Röhricht zusteuerte, um gleich darauf, eine Wildente  
 im Maul, strudelnd und prustend seinen Rückweg nach dem Kahn  
 zu nehmen.

Hede setzte beide Hände an den Mund. „Halloooh!“  
 „Hall—o—o—oh!“ kam es vom Boot zurück. Der  
 Oberst und der jüngere Schelling schwenkten die Hüte, Fried-  
 helm grüßte militärisch, Schwester knotete eilig sein Taschen-  
 tuch um den Flintenlauf und schwenkte diese improvisirte Flagge  
 stürmisch.

„Die beiden Mädchen kletterten bedächtig das steile Ufer hinunter,  
 — der Nachen hatte derweil angelegt.“  
 „Tag, Mädels!“ jagte der Oberst jovial. „Haben Euch wohl bis-  
 chen warten lassen, — was? Aber keine Jagd gehabt, — der Schling-  
 gel, der Friedhelm, hat sein Pulver nicht umsonst verknallt, der thut's  
 dem Sylvester nach zuvor!“  
 Hede machte ein verdrossenes Gesicht.  
 „Wo ist Ihr Herr Vater?“ fragte sie Horst von Schelling,  
 der mit einem leichten Satz aus dem stark schaukelnden Nachen  
 sprang.

„Papa wird ungeheuer stolz sein, wenn ich ihm erzähle,  
 daß des gnädigen Fräuleins erste Frage heute ihm galt!“ ver-  
 setzte Horst und führte Hedes dargereichte Hand an seinen auf-  
 gewickelten Schnurbart. „Er hat leider eine geschäftliche Abhal-  
 tung — öde Geschichte — Termin oder so etwas.“ — That-  
 sache war, daß der unternehmende, alte Herr von dem eifer-  
 süchtigen Ehegatten einer hübschen, jungen Bauerstau verklagt wor-  
 den war und zum Termin in die nächstgelegene Kreisstadt hatte  
 fahren müssen.

„Bauen wir unter diesem Baum Hütten!“  
 Schwester wies auf eine vereinzelte am Ufer stehende, üppig  
 belaubte Erle. Er winkte dem Jungen im Boot. „Her mit dem  
 Proviantkorb, mit dem Tischstuch, den Feldstühlen und Flaschen, —  
 aber etwas plöcklich, junger Botokude, wenn ich bitten darf!“  
 Er neigte sich zu Hede und sah ihr von unten her in die  
 Augen.

„Wie steht's, Cousinchen? An mich gedacht?“  
 „Garnicht!“ gab sie schnippisch zurück, mit einem Blick, der das  
 Gegentheil bedeutete.  
 „Macht mich sehr unglücklich!“ gab Sylvester zurück. Ton und  
 Blick copirten Hede genau. „Wollen uns beim ersten Glas Rheinwein  
 wieder mit einander vertragen!“  
 „Ich trinke keinen Wein, das solltest Du doch nun endlich be-  
 griffen haben!“

Statt der Antwort stürzte Sylvester vor, riß dem Jungen den  
 Flaschenkorb aus der Hand und füllte rasch und geschickt ein bereit-  
 stehendes Glas mit der perlenden Fruchtlimonade. Hede nickte und  
 trank in langen, durstigen Zügen.  
 „So! Und jetzt ich!“

Er goß den Rest der kleinen Flasche nach, sah Hede bedeutsam  
 an und legte seine Lippen genau an dieselbe Stelle des Glases, welche ihr  
 Mund soeben berührt hatte.  
 Christine sah es, und sie sah auch den Ausdruck im Gesicht  
 ihrer Schwester. Unwillig wandte sie den Blick ab. Sie fand es  
 gewissenlos von Sylvester, mit Hede sein Spiel zu treiben, ge-  
 fährlich eine Leidenschaft in ihr zu entfachen, die zu stillen er nie  
 gewillt war, — ja, die er nicht einmal jetzt theilte. Denn  
 Christine hatte den Vetter scharf beobachtet während der letzten  
 Tage; sie hegte die feste Ueberzeugung, daß er das Spiel mit  
 Hede nur fortsetzte, weil sein leicht empfängliches Herz anderswo  
 Feuer gefangen hatte und sich einfließen damit ergöhte, hier  
 die Flamme zu schüren, die er dort noch nicht wagen durfte zu  
 entzünden!

Abseits stand das Mädchen und sah dem Treiben der Uebrigen  
 zu. Niemand bekümmerte sich um sie, nahm von ihrer Anwesen-  
 heit Notiz. Einzig Friedhelm hatte ihr einen Gruß zugenickt, —  
 jetzt aber war er im Kahn damit beschäftigt, seine Jagdbeute zu  
 ordnen, den todten Wildenten die Füße zusammenzubinden und sein  
 Gewehr einstecken zu reinigen. Der Oberst stellte geschäftig die Feld-  
 stühle zurecht und überwachte das Auspacken der Weinflaschen. Syl-  
 vester und Horst von Schelling waren nur mit Hede beschäftigt, die  
 mit glänzenden Augen von einem zum andern sah und nach Kräften  
 mit Horst kokettirte, um Sylvester zu reizen. — Die beiden  
 Herren hatten einen Streit um Hedes Glas angefangen, — sie  
 hielt es mit beiden Händen fest und vertheidigte es lachend, wäh-  
 rend der besorgte Papa sie um die Taille faßte und sanft auf einen  
 der kleinen Feldstühle niederdrückte, — seine Hedemans müsse ja  
 todtmüde sein von der weiten Waldwanderung. — Ob Christine  
 müde geworden war oder Durst hatte, — darum kümmerte sich  
 niemand.

(Fortsetzung folgt.)



Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzger helles  
**Märzenbier,**

das echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.

Lodzger dunkles  
**Märzenbier,**

besonders für die bairischen dunklen Biere.

Lodzger helles  
**Lagerbier,**

Lodzger  
**Pilsner,**

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

**Gebrüder Gehlig.**

Dampfbrauerei.



Nur noch ganz kurze Zeit

Promenaden-Straße in eigener Bude.

**KARL STEPHANS**

Panoptikum u. anatomisches Museum.

Neu! 3. Aufstellung neuer Bilder, darunter:  
Der Einzug General Roberts in Victoria,  
Krieg in China u. s. w.

Entree nur 10 Kop.

Die anatomische Abteilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen  
Entree 10 Kop.

**Dr. M. Goldfarb.**

Quecksilber oder Naturheilverfahren  
bei der Behandlung der Syphilis.

— Preis 20 Kop. —

**Müller, Schön- und Schnellschreiber,**

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

— Preis 30 Kop. —

Sie haben bei

**L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung**  
Petrikauer-Strasse.

**Zur Saison**

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl **Haar-Hüte** in  
ein neuen Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. —  
Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.  
Um gef. Zuspruch bitte!

**A. Sindermann,**  
Hutfabrik, Skowna Strasse Nr. 14

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

**J. WIEDER,**

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 129,

Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorrätig.  
Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

**Patti**

Balsam, erfrischt und verschönert den Teint.  
Das einzige Schminnmittel von Patti gebraucht.

**Sylvia**

Mittel anstatt Seife. Vorzögl. gegen Flechten u.  
gibt dem Teint eine jugendliche Frische.

**Lanol**

gegen Flechten und Sommerfleck.

Sie haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz,  
Haupt-Niederlag: Wa Scha, Nierka Nr. 5. — Klimecki.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

**W. THIEDE**

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Hilferechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und  
zu soliden Preisen angefertigt.  
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Neu eingetroffene Dessins für die Frühjahrs- und Sommer-  
Saison in Anzug- und Paletotstoffen, Schürzen, Schößen, Wagen-  
u. Billardtuchen, Kopfschmuck für Cordfabriken empfiehlt:

Das Tuch- und Cord-Lager von

**P. GRAF.**

Petrikauer-Strasse Nr. 121

Das Damengarderoben-Geschäft

**A. Ziolkowska,**

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche  
nach den letzten Modsjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Petrik.-Str. 41 **A. WUST** Petrik.-Str. 41  
Skowna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie  
Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamin-Färberei.  
Garantie für Echtheit.

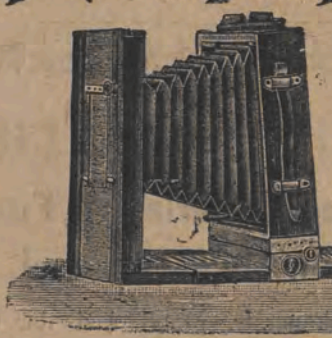


Lager  
optischer und

chirurgischer Artikel,

Glockenleitungen und Telephon-Anlagen,

**Photographische Apparate,**



Platten, Papier und Zubehör,  
Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen  
Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung

um Platten einzulegen bei

**A. Diering, Optiker,**  
Petrikauer-Strasse 87.

Zakład fotograficzny

**L. ZONERA**

ul. Dzielna № 13

otwarty codziennie od godz. 9-tej rano do  
godz. 5-tej popołudniu.

Wykończenie staranne. Ceny umiarkowane.

Das photographische Atelier

**L. ZONER,**

Dzielna-Strasse Nr. 13.

Ausnahmen von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nach-  
mittags.

Feinste Ausführung. Mäßige Preise.

Garzer Kanarienvogel.



Feinste Sänger  
darunter auch Nach-  
tigallenschnäbler,  
die sowohl Abends  
bei Nacht wie am  
Tage singen, spre-  
chende Papageien,  
Zwerg-Papageien,  
Sinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen  
Finlen und andere Vögel, Babehäuschen, Fut-  
ternäpfechen, Stäbchen, Gold- u. Silberfische in  
prachtvoller Farbmischung, Geräthe u. Kom-  
plette Aquarien, Schwimmbassins, Rascheln  
Vogelfutter, Raschelnfütter etc.

Abt. W. Graffen,  
Ede Petrikauer- u. Vogel-470-Str. 2

**HUGO SUWALD.**

Möbel-  
POLSTER-WAAREN  
und  
Spiegel-Magazin  
LODZ,

66. Wschodnia 66.

Massagieur

**W. Poplauchin,**

Nikolajewski-Str. 31,

erfahrener Massagieur bei Kränzen- und  
Dacmlatarchen, Leber- u. Milzgeschwül-  
sten, Hämorrhoiden, bei männlichen  
Schwächezuständen u. Unterleibs-Ver-  
fettung.



Möbel-, Polsterwaren- und  
Spiegel-Magazin

**A. BADET,**  
Wschodnia № 74.

oooooooooooooooo

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Täglich

**CONCERT**

des Holländischen Symphonie-  
Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

**J. A. KWAST.**

Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop.  
12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

**J. Petrykowski.**

oooooooooooooooo

**Bitschriften**

auf den Allerhöchsten Namen, an  
den Senat, die Herren Minister, alle  
Gerichtsinstitutionen, alle anderen Be-  
hörden und officiellen Personen, sowie  
Uebersetzungen werden angefertigt in  
meinem **Bitschriften-Comptoir,**  
Petrikauer-Strasse 88, und von der  
Nikolajewski-Strasse 35. Amica von  
8-9 Morgens unentgeltlich.  
**M. M. Szapiro.**

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на  
основани ст. 1030 Уст. Гражд.  
судопр., объявляетъ, что 14 числа  
Юля мѣсяца 1900 года въ 10  
ч. утра, будетъ произведена пуб-  
личная продажа движимаго иму-  
щества, принадлежащаго жителю  
гор. Лодзи, Маріи Гурской, про-  
живающей по ул. Львовой под №  
788, на пополнение 150 руб. не-  
домовъ казенныхъ податей и го-  
родскихъ сборовъ за 1898/900 г.,  
оцѣннаго въ 34 руб.

Продажа будетъ производиться  
въ гор. Лодзи на Зеленомъ рынкѣ.  
г. Лодзь, Юля 4 дня 1900 г.  
За Президента гор. Стенполювскій.  
Секвестраторъ Грабицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на ос-  
новани ст. 1030 Уст. Гражд. Су-  
допр. объявляетъ, что 13 числа  
Юля мѣсяца 1900 года въ 10  
ч. утра, будетъ произведена пу-  
бличная продажа движимаго иму-  
щества, принадлежащаго жителю  
г. Лодзи, Петру Банацки, прожи-  
вающему по улицѣ Заржевой  
под № 1057/54, на пополнение 420  
р. казенныхъ податей и городскихъ  
сборовъ, за 1898/900 г., оцѣннаго  
въ 35 р.

Продажа будетъ производиться  
въ гор. Лодзи на Горномъ рынкѣ.  
Г. Лодзь, Юля 4 дня 1900 г.  
За Президента гор. Стенполювскій.  
Секвестраторъ Грабицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на  
основани ст. 1030 Уст. Гражд.  
Судопр. объявляетъ, что 14 числа  
Юля мѣсяца 1900 года въ 10  
часовъ утра, будетъ произведена  
публичн. продажа движимаго иму-  
щества, принадлежащаго жителю  
города Лодзи, Михаилу Сонде-  
вичъ, проживающей по Зарже-  
ской улицѣ под № 1056/36, на  
пополнение 211 р. недоимокъ ка-  
зенныхъ податей и городскихъ сбо-  
ровъ, за 1899/900 г., оцѣннаго  
въ 22 руб.

Продажа будетъ производиться  
въ гор. Лодзи на Горномъ рынкѣ.  
Г. Лодзь, Юля 4 дня 1900 г.  
За Президента гор. Стенполювскій.  
Секвестраторъ Грабицкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на  
основани ст. 1030 Уст. Гражд.  
Судопр. объявляетъ, что 13 числа  
Юля мѣсяца 1900 года въ 10  
часовъ утра, будетъ произведена  
публичная продажа движимаго  
имущества, принадлежащаго жи-  
телю города Лодзи, Эмануилу  
Фриче, проживающему по улицѣ  
Мишель под № 821, на попо-  
ление 300 р. недоимокъ казенныхъ  
податей и городскихъ сборовъ  
оцѣннаго въ 21 руб. 50 коп.

Продажа будетъ производиться  
въ городѣ Лодзи на Зеленомъ  
рынкѣ.  
Г. Лодзь, Юля 4 дня 1900 г.  
За Президента гор. Стенполювскій.  
Секвестраторъ Грабицкій.



Laut § 32 der Vereins-Statuten beehrt sich der

# Verwaltungsrath des Lodzger christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

die geschätzten Mitglieder zu der am Montag den 10. 23. Juli 1900 um 3 Uhr nachmittags im Concertsaal stattfindenden

## Generalversammlung

hiermit ergebenst einzuladen.

### Die Tagesordnung enthält:

1. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichts pro 1899
2. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1900.
3. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung der Anträge der Revisions-Commission.
4. Mittheilungen des Verwaltungsrathes:
  - a) Ankauf eines Grundstücks, lt. Beschluß der Generalversammlung von 11. 23. Juni 1899 in Kochanówka, zum Bau des projektierten Irrenspitals und die getroffenen Vorarbeiten zu demselben.
  - b) Spende der Erben von J. R. Boznański de Rbl. 10,000.
  - c) und zwar: 500 Rbl. fürs "Armenhaus" und 300 Rbl. für die Kinderbewahranstalten.
  - d) Stiftungen: a) 3. Kinderbewahranstalt; b) Handwerkerschule; c) der 1. Kinderbewahranstalt; d) Unterstützungen der brotlosen Arbeiter der Stadt Lodz.
5. Beschluß der Generalversammlung über vorbezeichnete Punkte.
6. Bestimmung der Höhe der lt. § 28 der Statuten zur Disposition des Präses gestellten Summe.
7. Wahl von 3 Mitgliedern der Revisions-Commission und 1 Candidaten.
8. Etwaige Anträge der anwesenden Mitglieder.

Wir beehren uns hiermit den Herren Fabrikanten, Confectionären, Damenschneider-Meistern und den geehrten Damen von Lodz und Umgegend mitzutheilen, daß wir am hiesigen Plage, Andreas-Strasse Nr. 15, eine

## mechanische Kunststickerei

eröffnet haben und uns zur Anfertigung von Kurbelstickereien, Soutachiren, Schnur-, Perlen, Metall-, Portieren-, Tischdecken- und Füllstickereien nach Pariser, Berliner und Wiener Dessins in einfachster und elegantester Ausführung zu billigen Preisen empfehlen.

Eine langjährige Thätigkeit im Auslande setzt uns in den Stand, allen an uns gerichteten Anforderungen zu genügen und indem wir um geneigtes Wohlwollen bitten, zeichnen wir

Hochachtungsvoll  
**Bräuer & Co.,**  
Andreas-Strasse Nr. 15.

## Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,  
Filiale Lodz in der Auskunftei  
S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Produits aux Sels naturels extraits des Eaux.

**PASTILLES VICHY-ÉTAT**  
Bonbons digestifs.

**COM PRIMÉS VICHY-ÉTAT**  
p. u. préparer soi-même l'eau alcaline gazeuse.

Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

## Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4  
empfehlen eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln. Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.  
Reparaturen werden übernommen und Rohstoffe ausgeflochten.

## Leichte, weiche und feste Haarfilz - Hüte

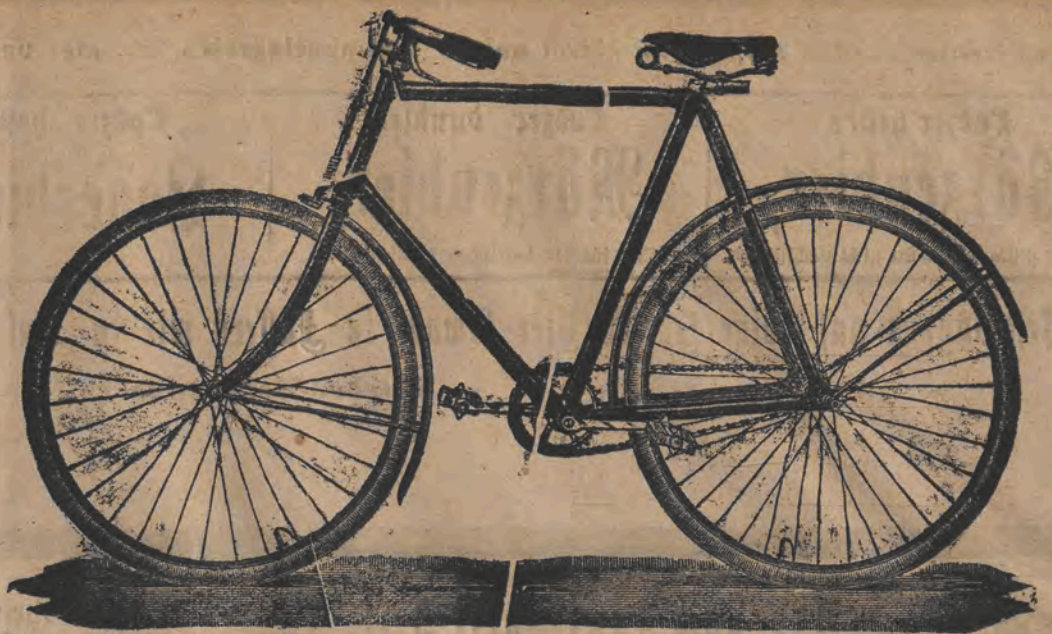
verkauft:  
**A. Marszal,**  
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

Die Apothekerverwaaren-Handlung

## J. HARTMAN in Lodz,

Dzielnia (Wohnstrasse) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberlein, gepresste Pastillen, fertige Pflaster, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlauge, Nigellar Speisöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spiritus u. dgl.

Gebr. Lange.



Fahrrad-Werke.

P. P.

Wir bringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gef. Kenntniss, daß wir unsere als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrikabstimmungsbüreau Andreas-Strasse 25 verlaufen und sind wir dadurch, daß wir ein besonderes Verkaufslotal nicht unterhalten in der Lage, unser Fabrikat trotz bester Qualität der Rohmaterialien und sorgfältigster Ausführung billiger abzugeben.

Hochachtungsvoll  
**Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke**

## SALVATOR

Pflaster gegen Fühneraugen, verhärtete Haut und Warzen, wird als bekanntes und untrügliches Mittel empfohlen. Zu bekommen in allen Apotheken und Apotheker-Handlungen.

Preis einer Schachtel 35 Kop. Hauptniederlage in der Apotheke von **W. Borowski, Przejazdstrasse, in Warschau,** Postverfand nach allen Orten des Kaiser- und Königsreichs.

## A. Trautwein,

Thee-Niederlage d. Firma Wogau & Co. Moskau,  
Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,

Petrikauerstr. 73, vis-à-vis der Conditorei des Herrn Roszkowski, empfiehlt stets frisch gebrannten

### CAFFEE

von 60 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund sowie auch Franks Caffee-Zusatz.

## Das Möbel-Magazin

## E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 81, empfiehlt eine reiche Auswahl von Kredenzen, Tischen, Stühlen, Koltetten, Schränken, Bücherchränken, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

## In der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6  
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleibern, Corsetts u. Blüsen, Garderoben, Weiß- und Buntdruckerei, Gravieren, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Helionimiatoren, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. - Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen erteilt. - Die Schule erteilt Diplome.

## Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

## Lothar Gessler,

Lodz, Krednia-Strasse Nr. 12  
empfehlen: Velocipede, Sportwagen, Schaulen- und Schiebewagen, Blumentische, Geldkassetten etc. etc.  
Gleichzeitig werden Rover zur Reparatur angenommen.

## Geldschrank - Fabrik

## Karl Zinke,

Przejazd Nr. 16,  
empfehlen Stahlpanzer-Passen und -Kassetten, Copirpressen, Stahlblech-Kollaloufen, Zehrschleifer, Sicherheitszylinder, Schloßsicherungen, Glitterspigen, Haderblätter, Panzer- und Krepelkettens, Kleitendragt, Wolfstifte und Krepelwolffstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.  
Feuersichere Bücherspindel werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

## Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 7. (20.) Juli a. c. um 7 1/2 Uhr Abends

### „Uebung“

der sämtlichen Signalisten der ersten 4 Züge im Requiritenhause des 3. Zuges.

Der Commandant der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Gründlichen Unterricht in der

## Doppelten

## Buchführung

ertheilt  
**J. Mantinband**  
concessionierter Lehrer der Buchführung, Ziegelstrasse. 61 Wohnung 37.  
Empfängt täglich von 12 1/2 - 2 Nachmittags und von 7 - 8 1/2 Abends.

## Theilhaber

mit einem Kapital von **10-30,000 Rubel** gesucht bei einem tech. Fabrikunternehmen. Der neue Theilhaber müßte auch die Leitung übernehmen, da der bisherige Inhaber im Auslande beschäftigt ist. Das Geschäft ist evtl. auch zu verkaufen. Adressen unter G. H. 23 in die „Lodzger Zeitung“ erbeten.



## GUSTAV ANWEILER,

Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1, wirklich gut und sehr billig

Mähmaschinen  
kauft. Die beste Familien-Mähmaschine ist schon für 38 Rubel zu haben. Noch nicht dagewesen.



## BLUMEN EAU de COLOGNE



**A. Siou & Co.**  
157  
DAS ALLER BESTE TOILETTE WASSER  
24 VERSCHIEDENE PARFUMS